

Feldtag des GFL e.V. an der LFA

Forschung, Praxis und neue Perspektiven für den Anbau

11.07.2025



Foto: A. Steffen, LFA MV

Am 12. Juni 2025 veranstaltete die Gesellschaft zur Förderung der Lupine (GFL) ihren jährlichen Lupinen-Feldtag. In Zusammenarbeit mit der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern (LFA MV), der Eiweißstrategie MV sowie dem [LeguNet-Projekt](#) fand die Veranstaltung auf dem Versuchsfeld in Gülzow statt. Besucherinnen und Besucher konnten sich umfassend über aktuelle Forschungs- und Praxisprojekte zur Weißen und

Schmalblättrigen Lupine informieren und in den fachlichen Austausch treten.

Begrüßung und Vorstellung der LFA MV

Florian Haase, 1. Vorstandsvorsitzender der GFL, eröffnete die Veranstaltung und betonte die großen Potenziale der Lupine für Landwirtschaft und Ernährung. Zugleich verwies er auf bestehende Herausforderungen, denen mit Züchtung, Kooperationen und Engagement im Anbau begegnet werden müsse. Im Rahmen seiner Begrüßung stellte Herr Haase zudem die neu aufgelegte Lupinenbroschüre vor, die als praxisnahe Informationsquelle dienen soll. Anschließend begrüßte Dr. Antje Priepke, stellvertretende Leiterin des Instituts für Tierproduktion der LFA MV, die Gäste und stellte die vielfältigen Forschungsfelder der Landesforschungsanstalt vor.

Lupine in der Tierernährung: Alternative zu Soja

Zwei Versuche des LeguNet-Projekts beleuchteten das Potenzial der Lupine als regionale Proteinquelle für die Tierfütterung. Maximilian Mielack (LeguNet, LFA MV) stellte den Zanderfütterungsversuch vor, der kürzlich am Institut für Fischerei der LFA in Hohen Wangelin angelaufen ist. Ziel ist es, zu prüfen, ob sich Soja im Fischfutter durch Lupinenproteinisolat ersetzen lässt. Die wissenschaftliche Auswertung erfolgt durch die LFA und die GFL. Im zweiten Versuch, vorgestellt von Harald Sievers (LeguNet, LFA MV), stand der Einsatz von Lupine in der Bullenmast im Fokus. Neben dem Ersatz von Sojaextraktionsschrot sollten auch die Mastleistungen verschiedener Kreuzungspaarungen, darunter Uckermärker, verglichen werden.

In der Diskussion wurden u.a. Alkaloidgehalte, das Aminosäuremuster im Futter sowie Aspekte der Tiergesundheit intensiv besprochen.

Praxis auf dem Feld: Ökologische Sortenversuche

Carolina Wegner führte die Teilnehmenden über das Versuchsfeld mit ökologisch bewirtschafteten Landessortenversuchen. Gezeigt wurden sowohl zugelassene Sorten als auch neue Prüfstämme der Weißen und Schmalblättrigen Lupine.

Besondere Aufmerksamkeit erhielt die Sorte ‚Boregine‘, die trotz ihres „Alters“ durch stabile Erträge und starke Unkrautunterdrückung überzeugt. Ungewöhnlich war die frühere Blüte der Weißen Lupine im Vergleich zur Schmalblättrigen – vermutlich bedingt durch die Frühjahrstrockenheit. Diese wirkte sich auch auf Wuchshöhe und Bestandesetablierung aus.

Zu den weiteren geprüften Sorten zählten unter anderem die französische Weiße Lupine ‚Sulimo‘ mit einer vergleichsweise späten Reifezeit, sowie Sorten aus deutscher und polnischer Züchtung. Im weiteren Verlauf des Rundgangs wurde auch die Eignung der Weißen Lupine für leichte Böden hervorgehoben: Die Versuche zeigten auch auf den leichten Standorten durchaus gute Erträge. In diesem Zusammenhang plädierte Herr Wiegelmann-Marx (DSV AG) dafür, die bestehende Einteilung der Lupinenarten nach ihren spezifischen Anbauanforderungen beizubehalten. Diese Differenzierung sei weiterhin sinnvoll und praxisrelevant, um standortangepasste Empfehlungen geben zu können und die Anbausicherheit unter zunehmend herausfordernden klimatischen Bedingungen zu erhöhen.

Ein weiterer Fokus lag auf der Bodenbeschaffenheit: Der pH-Wert bleibt ein Schlüsselfaktor für die Ertragsstabilität. Beide Arten reagieren empfindlich auf ungünstige pH-Verhältnisse, was ihre Standortwahl maßgeblich beeinflusst.

Pflanzenschutz und Züchtung

Beim Thema Blattrandkäfer berichtete Florian Haase von teils erheblichen Fraßschäden und Wurzelschädigungen an verschiedenen Versuchsstandorten. Diese Beobachtungen unterstreichen das zunehmende Schadpotential von Schädlingen.

Besonderes Interesse galt den aktuellen Züchtungsfortschritten bei der gelben Lupine. Am Julius Kühn-Institut (JKI) wird derzeit intensiv an Sorten mit Anthraknoseresistenz gearbeitet – ein vielversprechender Ansatz, um diese bislang als besonders anfällig geltende Art für den ökologischen Anbau wieder stärker in den Fokus zu rücken. Die laufenden Arbeiten eröffnen neue Perspektiven für den zukünftigen Anbau unter zunehmend herausfordernden klimatischen Bedingungen.

Fazit und Ausblick



Weiße Lupine in voller Blüte
(Foto: Anna Beyer)

Zum Abschluss warb Florian Haase für neue Mitglieder im Lupinenverein und betonte die Bedeutung von Forschung und Vernetzung für den Fortschritt in Züchtung und Lupinenanbau. Er lud einmal mehr zum offenen Erfahrungsaustausch am Feldrand ein, ein zentrales Element solcher Veranstaltungen, das den Wissenstransfer zwischen Forschung, Züchtung und Praxis stärkt. Der Feldtag machte eindrucksvoll deutlich, welches Potenzial die Lupine als nachhaltige Eiweißpflanze bietet, sowohl als Alternative zu Soja als auch ihrer vielseitigen Rolle für die Tierernährung und den ökologischen Landbau.

gekürzter Beitrag von Anna Beyer (LeguNet) und Florian Haase (JKI Groß Lüsewitz)

GEFÖRDERT DURCH



KONTAKT

Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern (LFA)
Institut für Tierproduktion
Koordinierungsstelle Eiweißstrategie MV
Dipl.-Ing. Andreas Steffen
Wilhelm-Stahl-Allee 2 | 18196 Dummerstorf
Telefon: 0385 588 60313 – Fax: 0385 588 60311
a.steffen@lfa.mvnet.de